

Die „Weiserig-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserig-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbearbeitete und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 46.

Dienstag, den 25. April 1899.

65. Jahrgang.

Nachdem vom königlichen Ministerium des Innern laut Verordnung vom 29. vorigen Monats (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 99) die Expropriation des zur Verlegung der Eisenbahnstrecke von Station 202 + 26 bis Station 203 + 51 der Gainsberg-Ripsdorfer Linie in Flur Raundorf nöthigen Areals genehmigt worden ist, sind von der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen die geprüften und genehmigten Expropriationsunterlagen (Grundriß, Querprofile und Flurverzeichniß) anher gelangt.

Diese Unterlagen liegen in Gemäßheit der Bestimmung im § 3 Absatz 2 und 3 der Verordnung vom 7. März 1874 (Seite 17 des Gesetz- und Verordnungsblattes) vierzehn Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, sowohl an amtshauptmannschaftlicher Kanzlei als auch im Geschäftszimmer der Bahnverwaltung in Dippoldiswalde, welche letztere auf Verlangen die nöthigen Erläuterungen geben wird, zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

Dippoldiswalde, am 18. April 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

608 A.

Bosow.

St.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Hermann Körner eingetragene Mühlengrundstück, Thalmühle genannt, bestehend aus Wohn-, Mahl- und Schneidemühlen-, Dampfmühlwerk-, Scheunen- und Auszuggebäude, sowie Garten, Feld und Wiese, 8 Hektar, 11,9 Ar groß, Nr. 191, 194 (195, 196, 199, 200, 201, 202, 213, 214) des Flurbuchs, Nr. 61 des Brandkatasters, Folium 55 des Grundbuchs für Beerwalde, mit 348,89 Steuereinheiten belegt, mit gesetzlichen Zubehörungen, geschätzt auf 26393 M. — Pr., soll an Gerichtsstelle hier zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Mai 1899, Vormittags 1/2 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 24. Mai 1899, Vormittags 1/2 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 14. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. aus der Schmiede des an dem Wege von der Rabenauerstraße nach Oberwalter gelegenen Schmid'schen Steinbruchs 1 etwas abgetragener Ueberrock, 1 Tabakspfeife mit bemaltem Porzellankopf, 1 Paar Holzschuhe, 1 blaue Leinwandhose, 1 Notizbuch, 1 Schmiege, 1 niedriger runder Filzhut und 1 Paar Strümpfe, ferner aus der Schmiede des ebenebenso gelegenen Liebel'schen Steinbruchs 1 getragener Gehrod und 1 Paar Strümpfe.

Solches wird hierdurch mit dem Ersuchen bekannt gemacht, über alle Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände führen könnten, ungesäumt Anzeige anher zu erstatten.

Dippoldiswalde, am 24. April 1899.

Der Stadtrath.

Voigt.

Wo liegen die praktischen Interessen der deutschen Handelspolitik?

Die Kulturstaaten der Gegenwart leben in einer wirtschaftlich höchst bedeutsamen, ja großen und großartigen Zeit. In allen Ländern sehen wir in Folge der hoch entwickelten Verkehrsmittel und der wesentlich vervollkommenen Technik auf allen Produktionsgebieten einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung oder doch die Anbahnung eines solchen, denn bei den heutigen Verhältnissen des Weltverkehrs und Weltmarktes ist die Entwicklung naturgemäß und international, und nur eine verkehrte Politik oder die elementaren Ereignisse im Völkerleben, Revolution und Krieg, können zeitweise den natürlichen Fortschritt hemmen. Trotz dieser Thatsache haben es die Völker, resp. ihre Regierungen aber immer noch in der Hand, durch kluge Maßregeln die wirtschaftliche Entfaltung ihres Landes zu fördern oder durch unkluge Maßnahmen zu hemmen, denn das wirtschaftliche Leben ist ja nicht nur ein inneres, sondern auch ein äußeres und beruht auf einem Viertel bis Drittel seines Umsatzes auf den Handel mit den anderen Staaten, auf die Ausfuhr einheimischer und auf die Einfuhr fremder Waaren. Von Freihandel ist nun praktisch in der ganzen Welt nichts zu sehen, denn der älteste und einzige ausdauernde Staat des Freihandels, England, hat sich im Geheimen durch mancherlei Maßregeln zur Erschwerung der Einfuhr fremder Waaren und nicht zuletzt durch die Kündigung seines Handelsvertrages mit Deutschland, auch zum verkappten Schutzstaat bekannt. Alle Kulturländer müssen daher ihre Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten von Zeit zu Zeit neu regeln und Deutschland steht auch vor dieser wichtigen Aufgabe. Wir glauben nun, daß die praktischen Interessen Deutschlands schon jetzt unserer künftigen Handelspolitik die Richtung anweisen. Mit England, welches in Deutschland seinen größten wirtschaftlichen Nebenbuhler fürchtet, und mit Frankreich, welches Deutschland politisch verfeindet ist, wird das deutsche Reich nun wohl in handelspolitischer Beziehung nicht viel Seide spinnen. Wir werden klug genug sein, so viel als möglich unseren Handelsvortheil gegenüber England und Frankreich zu wahren, aber zu einer handelspolitischen Freundschaft wird es schwerlich mit ihnen kommen. Viel glücklicher liegen aber für Deutschland die Verhältnisse in Bezug auf

unseren Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn, denn die Ausfuhr deutscher Produkte, zumal der Lokomotiven und Maschinen, hat vom Jahre 1891 bis 1898 nach Oesterreich fast um 100 Millionen Mark zugenommen, und bei der Entwicklungsfähigkeit der Kultur in Oesterreich und Ungarn ist noch eine weitere Steigerung der deutschen Industrie-Ausfuhr dorthin möglich. Ja, einem Staate, der in solcher Weise Abnehmer der deutschen Industrie ist, kann man auch handelspolitisch entgegenkommen. Noch günstiger als mit Oesterreich liegen die deutschen Ausfuhrverhältnisse mit Rußland, denn Rußland hat im vorigen Jahre für 110 Mill. Mark mehr deutsche Maschinen gekauft als in den früheren Jahren, und der deutsche Maschinen-Export nach Rußland ist im weiteren Steigen begriffen. Auch gar nicht ungünstig liegen die deutschen Ausfuhrverhältnisse nach den Vereinigten Staaten, denn trotz des Dingley-Tarifes hat sich die deutsche Ausfuhr nach Amerika im Großen und Ganzen nicht gerade verschlechtert. Mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein möglichst gutes Handelsverhältnis zu erhalten, resp. neu herzustellen, ist also die Hauptaufgabe der deutschen Handelspolitik.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In althergebrachter einfacher, aber darum nicht minder herzlich Weise ward am gestrigen Sonntag bei uns Königs Geburtstag begangen. Eingeleitet wurde der festliche Tag durch eine Revue des Stadtmusikchors, die von der Gewehr-Abtheilung des Militärvereins begleitet war. — Die gegen Mittag gespielte Marktmusik nahm ebenfalls auf den Geburtstag des Monarchen Bezug. — Am Nachmittage versammelte sich eine größere Anzahl Herren im Rathhause zu einem Festmahle, bei welchem Herr Amtshauptmann Bosow in begeisterten Worten den Trinkspruch auf das hohe Geburtstagskind ausbrachte.

Abweichend vom bisherigen Gebrauche, Sr. Maj. des Königs Geburtstag durch eine öffentliche Festlichkeit zu begehen, feierte am vergangenen Sonntage der hiesige Königl. Sächs. Militärverein denselben im engeren Kreise durch Veranstaltung eines Vereins-Concertes im Saale der „Reichskrone“, welches ziemlich gut besucht war und durch die Anwesenheit vieler

hoher und werther Gäste ehrenvoll ausgezeichnet wurde. Kurz nach Eröffnung gab der Vereinsvorsteher, Herr Sekretär Henle, eingehende Aufklärung über die Bedeutung des Tages in einer Ansprache, die mit freudig aufgenommenem Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Militärvereinsbund schloß. Im Uebrigen bestand das Programm durchweg aus einer Anzahl von einem Theile der Kapelle des Herrn Musikdirektor Jahn dargebotener Oesterreicherlieder, deren Auswahl und Ausführung Anerkennung verdiente. Es wäre jedoch gewiß nicht unliebsam gewesen, wenn das Programm durch Einschaltung einiger Deklamationen oder theatralischer Nummern mehr Abwechslung gezeigt hätte. An das Concert reichte sich ein fröhliches Längchen an. — Sollte der Militärverein fernerhin dabei bleiben, patriotische Tage im engeren Rahmen zu feiern, so würde den übrigen Vereinigungen der Stadt, die es mit zu ihrer Aufgabe rechnen, den Patriotismus im Volke zu pflegen, das Feld offen stehen, den Bedürfnissen der Gesamtbevölkerung durch Veranstaltung öffentlicher Festlichkeiten an den dazu geeigneten Tagen entgegenzukommen. Zuletzt sei an dieser Stelle, um dem 1849er Veteranen, Herrn Handarbeiter Traugott Böbler, gerecht zu werden, unter Hinweis auf eine Mitteilung in Nr. 45 der „Weiserig-Ztg.“ erwähnt, daß derselbe auch an dem betreffenden Feldzug nach Schleswig-Holstein theilgenommen.

Am Montag Vormittag 10 Uhr hielt die hiesige Stadtschule als Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs einen Schulaktus ab, dessen von Palmvorlesung, Schülerdeklamation, Gesang und Gebet umrahmte Festrede Herr Lehrer Eibner übernommen hatte. Nach kurzer Erwähnung der Guldigung Sr. Majestät durch die 49. Veteranen ging der Festredner zu einer ausführlichen Lebensbeschreibung Ihrer Majestät der Königin Karola über, indem er zunächst ihre königliche Abstammung berührte, dann von ihrer vortrefflichen Erziehung erzählte und zuletzt ganz besonders ihre liebevolle, landesmütterliche Fürsorge für die Armen, Kranken, Verwandten und Nothleidenden rühmte, wie sie sich in der Gründung des Albertvereins und ähnlicher wohlthätiger Stiftungen so herrlich gezeigt hat.

Herrn Postmeister Frank, der vor mehreren Wochen sein 40 jähriges Staatsdienerjubiläum feierte, und der am 1. Juni sein 25 jähriges Ortsjubiläum

begehrt, ist von Sr. Maj. dem König der Albrechtsorden 2. Klasse verliehen worden.

— Von Sr. Maj. dem König ist verliehen worden das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden: Hrn. Oberförster v. Oppen in Schmiedeburg; das Albrechtskreuz: Hrn. Sparrassenkassirer Kunzmann in Dippoldiswalde; das allgemeine Ehrenzeichen: den Herren Gemeindevorstand Kuxel in Niederpöbel, Landgendarm Müller III in Rossau, Gemeindevorstand Sommerstuh in Pössendorf, Stadtwachtmeister Ullmann in Dippoldiswalde.

— Nicht der Waldwarter Leichert, wie in unserer letzten Nummer berichtet, sondern der Rordmacher Leichert, ist ein alter Veteran von 1849.

— Theater. Zu ihrem Benefiz hatte Fräulein Margarethe Richter merkwürdiger Weise das an sich ja sehr gute Lustspiel „Zwei Wappen“ von Schönthan und Koppel-Welsch gewählt, nur hatte sie darin als Tochter des Ritters Forster eine verhältnismäßig recht bescheidene Rolle inne, wie überhaupt in diesem Stücke zwei Herrenrollen die Hauptsache spielen, die auch von den Herren Dir. Richter als Ritter Forster und Großhe als Freiherr von Wittingen ausgezeichnet durchgeführt wurden. Wenn die Benefiziantin nicht schon hinlänglich als gute Spielerin bekannt wäre, durch das gewählte Stück wäre es ihr nicht möglich gewesen, sich als Hauptvertreterin einzuführen. — Als Vorfeier zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs hatte man das hierzu passende und beliebte Volksstück „Nord und Süd“ von Hugo Müller gewählt, welchem noch eine Serie lebender Bilder, patriotischen Inhaltes, folgte. Leider vermochte eine rechte Festimmung durch den so schwachen Besuch nicht aufzukommen. Die Direktion mußte bekennen, daß ihr etwas derartiges, zu dieser Feier kein einziges Sperrbillet verkauft zu haben, hier zum ersten Male passiert sei. Vorausichtlich bringt das „Weiße Rössel“ heute noch einmal ein volles Haus.

— Vom 1. Mai ab werden die zur Postfachbeförderung benutzten Privat-Personenfuhrwerke zwischen Ripsdorf und Altenberg (Erzg.) mit folgendem Gange verkehren:

Aus Ripsdorf: 8⁰⁰ U., 4⁰⁰ N., 11⁰⁰ N.
aus Altenberg: 8⁰⁰ U., 11⁰⁰ U., 7⁰⁰ N.

— Bei der Forstverwaltung wurde verlegt: Hohlfeld, zehner Förster auf Tannebergsthaler Revier, als Förster auf Hödenborfer Revier.

Dresden, 21. April. In Gegenwart von etwa 200 Teilnehmern wurde heute Vormittag der XXVII. deutsche Aerztetag eröffnet. Nachdem der Königl. Medizinalrath aus die Versammlung eröffnet, begrüßte Staatsminister v. Meiß die Erschienenen im Namen der sächsischen Regierung und betonte, daß diese den Bestrebungen der Aerzte bei Lösung ihrer schweren Berufsaufgaben, soweit es sich um Sachsen handle, nach Möglichkeit entgegenkommen werde. Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Deutler hieß die Erschienenen im Namen der Stadt Dresden willkommen.

— In einer in Delitzsch i. B. abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde der Antrag gestellt: „Die Kosten der diesjährigen Kaiserfeier wolle die städtische Behörde auf die Stadtkasse übernehmen!“ Dieser Antrag fand jedoch schon in dieser Versammlung keine Mehrheit, wird also nicht gestellt werden.

— Von einem Zughunde wurde in Rossen die 12jährige Tochter des Stadtmusikdirektors Kießig gebissen. Das arme Kind trug 22 Wunden davon.

— In der sächsischen Gussstahlfabrik in Döhlen haben 45 Dreher die Arbeit niedergelegt, denen sich nunmehr auch die Schmiede anschlossen.

— Auf der Strecke Reutlich-Wilthen hatte ein 12jähriger Junge mehrere große Steine auf die Schienen gelegt, wodurch eine Zuglokomotive beim Darübereinfahren einen heftigen Stoß erhielt, glücklicher Weise aber nicht entgleiste. Der Junge hat von Weltem jugelschaut, wie die Steine zermalmt wurden.

— Der 48 Jahre alte Expedient Diez aus Reichenbach besand sich seither wegen schweren Diebstahls in Plauen in Untersuchungshaft. Er begab sich mit Petroleum und zündete sich an, um sich zu verbrennen. Das Feuer wurde zwar gelöscht, doch erlitt Diez so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Dort ist er in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche in Gemeinschaft mit einem anderen erkrankten Gefangenen entflohen.

Freiburg. Die Deutsche Gerberschule, welche mit Oetern laufendes Jahres auf ein zehnjähriges Bestehen zurückgeführt, wird im neuen Schuljahre von 51 Schülern besucht, wovon 25 Reichsdeutsche und 26 Ausländer sind. Die Reichsdeutschen verteilen sich mit 3 auf Sachsen, 14 auf Preußen, 2 auf Bayern und je 1 auf Baden, Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, die Reichslande und Württemberg. Von den Ausländern entstammen Oesterreich-Ungarn 9, Italien 4, Rußland 3, Frankreich und den Niederlanden je

2, sowie je 1 England, Norwegen, der Schweiz, Schweden, Chile und Japan.

Großenhain. Ein Amerikaner beabsichtigt dem Bernehen nach hier eine Seltengründung und Erbauung eines Bethauses.

Burzen. Einen Kartoffeldiebstahl im großen mittels Pferd und Wagen haben in der Nacht vom 14. zum 15. April einige Gauner bei dem Dorfe Rühren ausgeführt. Mitten in der Nacht haben sie den Feimen eines dortigen Gutsbesizers geöffnet, den Wagen voll Kartoffeln geladen, einen 2 1/2 Centner schweren Eisenträger dazu gefügt und mit dieser Beute das Weite gesucht. Die Diebe wurden entdeckt und dingfest gemacht.

Burzen. Hier ist das neue Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben im Bezirke der Stadtgemeinde Burzen in Kraft getreten. Diese Besitzveränderungsabgaben betragen von je 100 Mk. der Erwerbssummen 25 Pfg. für die Armenkasse, 20 Pfg. für die Schulkasse und 5 Pfg. für die Kirchenkasse. In Enteignungsfällen sind Besitzveränderungsabgaben nicht zu entrichten. Bei Zwangsversteigerungen wird nur die Abgabe zur Schulkasse erhoben.

Leipzig. Die Feier der Einweihung der erneuerten Paulinerkirche findet am Trinitatisfeste, Sonntag, 28. Mai, statt.

— Wegen Hinterziehung von Einkommensteuer sind 1897 71 Strafbefehle erlassen worden. Die Höhe der verhängten Geldstrafen betrug 128274 Mk.

Chemnitz. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, für die freiwillige Feuerwehr eine Alarmanlage einzurichten, und zwar für 104 Mann.

Scheffenberg. Der oft gebrandmarkt sogenannte „spanische Schwindel“ — nämlich die Erzählung von einem vergrabenen Goldschatz und die daran geknüpfte Bitte um Zusendung eines Vorkaufes bis zur Zeit der Hebung des Schatzes — ist neuerdings wieder in hiesiger Gegend versucht worden. Es sind nach Jännerdorf sowohl, wie nach Dorfscheffenberg Briefe aus Spanien angelangt, in denen der Absender behauptet, er habe hier in unserer Nähe 2 Millionen Francs in Banknoten in kleine Flaschen gelegt und diese Flaschen vergraben. Zur Erlangung dieses Schatzes gebrauche der Absender aber zunächst 2000 Mark; er müsse nämlich einen Koffer einlösen, der wichtige Papiere enthalte. Dank der Aufklärung durch die Presse über den Werth derartiger Angebote ließen die Adressaten die spanischen Briefe völlig unbeachtet.

Zwickau. Unsere Stadtgemeinde bezieht dieses Jahr aus dem Steinkohlenzehnten 178000 Mk. an Dividenden und Kapitalzinsen 175000 Mk. Die diesjährigen Anlagen übersteigen die des Vorjahres um 124000 Mk.

Grünhain, 21. April. Bei dem Eisenbahnbau zwischen Grünhain und Elterlein ereignete sich vorgestern ein schwerer Unglücksfall. Durch einen unerwartet losgegangenen Sprengschuß wurden sieben Arbeiter verletzt. Der Schichtmeister Böschel erlitt einen doppelten Beinbruch und schwere Verletzungen am Kopfe. Bedenkliche Verletzungen trug auch der Bohrer Wehnert aus Schwarzbach davon.

Reichenbach i. B. Was bei Konkursen manchmal herankommt, lehrt ein jetzt hier zu verzeichnender Fall. Den Gläubigern einer verkrachten Bier- und Margarinehandlung wurden, nachdem das Verfahren über ein Jahr geschwebt, 1,846 Prozent als Ausfall ausgezahlt.

Falkenstein. Im benachbarten Elfeld kam ein 12jähriger Knabe, als er von einem anderen gestoßen wurde, zu Falle und brach ein Bein. Trotz seines geringen Alters hat der Knabe bereits 10 Knochenbrüche erlitten.

Bad Elster. Hier trägt man sich mit der Hoffnung, daß der Staat vom Bade zu dem 2 km entfernten Bahnhofs den Bau einer elektrischen Bahn genehmigen oder selbst ausführen wird.

Auerbach. Der hiesige Asylfonds ist vor 17 Jahren von dem Asylverein gegründet, er hat sich aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt und beträgt jetzt über 20000 Mk. Seit 1. Januar d. J. gewährt auch die Stadt einen ansehnlichen Beitrag und hat ein geeignetes Grundstück kostenlos in Aussicht gestellt. Das Asyl soll kein Armenhaus werden, sondern eine Heimstätte für nicht mittellose Bürger, welche allein dastehen und ein ruhiges, von den Lannern der Pfleger unabhängiges Leben haben wollen. Je nach dem Alter soll ein angemessenes Eintrittsgeld erhoben werden, auch sollen sich die Eintretenden die Einrichtung ihres Zimmers selbst mitbringen.

Thekla. Das 10 Wochen alte Kind eines hiesigen Arbeiters sollte gebadet werden und war von der Mutter für kurze Zeit auf einen Tisch gelegt worden. Wer beschrieb aber Schreck und Schmerz der Mutter, als sie ihren Liebling nach wenigen Minuten tot in

einem Wassereimer vorfand. Das Kind war in dem Augenblicke, da die Mutter das Zimmer verlassen hatte, vom Tische in den Eimer gefallen und darin ertrunken.

Tagesgesichte.

Berlin. Von neuem tritt das Gerücht auf, daß Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe als Statthalter der Reichslande auszuweisen sei. Man schreibt der „Post. Ztg.“ aus Straßburg: Hier verlautet, daß der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg regierungsmüde ist und den Kaiser bereits wiederholt um seine Enthebung von diesem Posten gebeten habe. Als Nachfolger soll der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, auszuweisen sein, der dann, was die Straßburger, d. h. die Neu-Straßburger, schon so lange gewünscht haben, dort mit stürklicher Pracht Hof halten würde. Fürst Hohenlohe-Langenburg würde sich auf seine Güter zurückziehen. Gleichzeitig würde auch ein Wechsel im Staatssekretariat eintreten, der schon mehrfach gemeldet wurde. An Stelle des Herrn von Puttkamer würde der Mejer Bezirkspräsident Freiherr von Hammerstein die Regierung übernehmen. An des letzteren Stelle tritt der Oberregierungsrath Pohlmann.

— Die Verelendungstheorie, an der ein großer Theil der Sozialdemokratie noch immer festhält, wird recht kräftig durch zwei Zahlen illustriert, die im neuesten Bericht der Knappschäfts-Berufsgenossenschaften bekannt gegeben werden. Danach hat der Durchschnittslohn der Bergarbeiter sich von 729,69 Mk. im Jahre 1886 auf 1003,90 Mk. im Jahre 1898 erhöht. Es wird sich hier wahrscheinlich um die für die Berufsgenossenschaften anrechnungsfähigen Löhne handeln, trotzdem zeigt der Unterschied zwischen 1886 und 1898, da für beide Jahre die gleichen Berechnungsgrundlagen gegeben waren, ganz deutlich die Lohnsteigerung. Nimmt man noch hinzu, daß das Leben sich vielfach inzwischen verbilligt hat, so können die Arbeiter nur wünschen, daß sich ihre Lage weiter so „verelende“.

— Man ist so gewöhnt, die deutsche Armee als ein gleichmäßig organisiertes Ganzes zu betrachten, daß man fast überrascht ist, in der jüngst erschienenen Armee-Einteilung eine ganz unregelmäßige Zusammenfassung zu finden. So ist das Garde-Korps das einzige, das einen Kavallerie- Divisionstab und 8 Kavallerie-Regimenter besitzt, das 2. bayerische und 1. Armee-Korps verfügen über 6 Regimenter, das 6. über 5, das 11. wie 19. über 2, die sämtlichen übrigen Korps über 4 Kavallerie-Regimenter. Die Korps sind durchschnittlich mit 8 bis 9 Artillerie-Abteilungen versehen, das 2. bayerische Korps, das stärkste von allen, hat 11, dagegen das 18. nur 3 und das 19. nur 4 Artillerie-Abteilungen. Fast noch ungleicher als die anderen Waffen ist die Infanterie vertheilt. Wir finden Armee-Korps von 21 und solche von 33 bis 40 Bataillonen, also fast doppelt so starke; die „Kreuztg.“ giebt hierüber folgende Uebersicht:

Korps	Divisionen	Bataillone
2. bayrisches Korps	3	7
15. Armee-Korps	2	5
Garde-Korps	2	5
1. Armee-Korps	3	6
14. Armee-Korps	3	6
1. bayerisches Korps	2	5
17. Armee-Korps	2	5
5. " "	2	5
6. " "	2	5
7. " "	2	5
9. " "	2	5
2. " "	2	5
8. " "	2	5
16. " "	2	5
18. " "	2	4
3. " "	2	4
13. " "	2	4
17. " "	2	4
11. " "	2	4
10. " "	2	4
4. " "	2	4
12. " "	2	4
19. " "	2	4

— Das Königs-Mann-Regiment Nr. 13 in Hannover, dessen Chef der Kaiser ist und dem am letzten Friedrichstage bekanntlich die Traditionen der hannoverschen Gardes-du-Corps verliehen wurden, wird in diesem Jahre zur Theilnahme an den Kaisermandoevren in Süddeutschland herangezogen werden. Die Hinfahrt des Regiments wird voraussichtlich vermittelst Eisenbahn erfolgen, während der Rückmarsch zu Pferde unternommen werden soll.

— Es ist ein gefährlicher Zustand, daß Ausländer deutsche Länder erben können. Der Erbe des Thrones von Sachsen-Koburg-Gotha ist der Herzog Arthur von Connaught. Dieser gehört der englischen Marine.

und dem „Geheimen Staatsrath“ an. Als deutscher Bundesfürst würde er zugleich die geheimsten Kenntnisse des deutschen Heeres- und Flottenorganismus kennen lernen. Er würde also unter Umständen in der Lage sein, seinem Vaterlande England die unschätzbaren Dienste leisten zu können. Als der Prinz Albert von Koburg-Gotha der Mann der Königin von England war, da hatte er fortgesetzt die heftigsten Angriffe zu bestehen, weil man glaubte, er könne sich in die Politik mischen. Prinz Albert hat nie so etwas gethan. Der Deutsche aber setzt Vollblut-Engländer als deutsche Bundesfürsten ein und öffnet ihnen Thor und Thür zu dem innersten Getriebe des deutschen Reiches.

— In den Ausweisungen aus Nordschleswig tritt keine Unterbrechung ein. Das neueste Amtsblatt der Regierung zu Schleswig enthält eine Liste von 19 dänischen Staatsangehörigen, die, weil sie lästig gefallen, aus dem preussischen Staatsgebiete verwiesen wurden.

— Ueber die Aufnahme von Tschechen in deutsche Turnvereine wird demnächst der Ausschuss der deutschen Turnerschaft seine Entschliessung zu treffen haben. Veranlaßt durch besondere Vorkommnisse richtet der Sächsische Kreisturnrath an die Turnvereine das Ersuchen, bei der Aufnahme von Angehörigen fremder Nationen, insbesondere von deutschfeindlichen Tschechen, recht vorsichtig zu sein. (Unseres Erachtens ist es ja eigentlich selbstverständlich, daß man Tschechen nicht in einen deutschen Turnverein aufnimmt. Die Red.)

— Die deutsch-amerikanischen Gegenseitigkeitsverhandlungen sind nach Berlin verlegt. In Washington wird erklärt, Deutschland könne nicht erwarten, dieselben Zugeständnisse zu erhalten, wie sie Frankreich gewährt wurden, falls es nicht Konzessionen mache, ähnlich denen, durch welche Frankreich sich das Abkommen mit Amerika sicherte.

— In der Verfügung eines preussischen Oberpräsidenten wurde jetzt darauf hingewiesen, daß kontraktbrüchige ausländische Arbeiter sich in der Regel als lästig erweisen, und daß deshalb ihre sofortige Ausweisung zulässig sei.

— Die Stadtverordneten zu Breslau beschloßen, ab 1901 die Aufhebung sämtlicher Breslauer Jahrmärkte, die bisher fünf- bis sechsmal im Jahre abgehalten wurden.

Weimar. Wie die „Vorzeitung“ erzählt, richtete kürzlich ein Sachsen-Weimarer Staatsbürger an seinen Landesfürsten ein Gesuch, in dem er um Erlass einer ihm zubilligten Strafe bat. Das Schriftstück weist das folgende „Postscriptum“ auf: „Bitte, lieber Großherzog, ja recht verschwiegen!“ Der Monarch soll über diese Vertraulichkeit herzlich gelacht haben, indessen hat er doch die Bittschrift an das Justizdepartement des Staatsministeriums zur Erledigung abgegeben.

Bremen. Dem Vernehmen nach hat der König von Sachsen zu dem am 24. Juni auf der Vulkanwerft in Bredow bei Stettin stattfindenden Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd daselbst im Baue befindlichen Reichspostdampfers „König Albert“ seine Anwesenheit zugesagt. Die Königin wird den Lauf vollziehen.

Neß. Den eilsaß-Lothringischen Behörden sind vor Kurzem neue Befehle betreffend die französischen Deserteure erteilt worden. Bis jetzt erhielten die Deserteure von den Behörden Civilkleider und erfuhr weiter keine Belästigung, so lange sie sich gut führten. In Zukunft erhalten sie zwar ebenfalls noch Civilkleider, werden aber je nach ihrer Wahl sofort an die schweizerische oder luxemburgische Grenze verbracht.

Oesterreich-Ungarn. Die der österreichischen Regierung nahestehenden Kreise bestätigen, daß die Regierung vor dem Herbst keine entscheidenden Entschlüsse fassen und den Sommer zu Besprechungen mit den Parteien verwenden werde.

Salzburg. Der Landtag nahm einstimmig folgenden Antrag des Verfassungsausschusses an: Der Landtag spricht die Ueberzeugung aus, daß die Sprachenverordnungen aufzuheben sind und der Ausgleich mit Ungarn auf verfassungsmäßigem Wege abzuschließen ist.

Italien. Die offiziöse „Agenzia Italiana“ betont neuerdings, daß es sich in Cagliari lediglich um einen Austausch freundschaftlicher Gefinnungen gehandelt und daß keinerlei politische Annäherung an Frankreich stattgefunden habe.

Brasilien. Die von der deutschen Regierung geforderte Geldentschädigung für die schwere Mißhandlung des deutschen Lehrers Roth in Desterro (Südbrasilien) ist jetzt von der brasilianischen Regierung ausbezahlt worden. Zugleich sagte dieselbe die gewissenhafteste Untersuchung des Falles Roth und die strengste Bestrafung der etwa schuldigen Lokalbehörden zu. Roth ist vollkommen wiederhergestellt.

China. Die Prinzessin Heinrich von Preußen hat am 22. April von Schanghai aus an Bord des Postdampfers „Prinz Heinrich“ die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Südtsee. Die Karolinen-Insel Rufai soll nach einer allerdings noch unverbürgten Meldung aus englischer Quelle von Deutschland angekauft worden sein. Rufai mißt einen Flächenraum von 110 Quadratkilometer und soll den besten Hafen der gesammten Karollinengruppe aufweisen.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 14. April 1899.

Anwesend die Stadtverordneten: Schmidt, Vors., Baumgarten, Fischer, Jädel, Schiffner, H. Schmidt, M. Schmidt, Ulbrich, Ulbricht und Walter.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der unterzeichnete Vorsitzende dem Kollegium bekannt, daß Herr Stadtverordneter Emil Heinrich in Folge seiner Ansfähigmachung mit dem 1. April d. J. als Vertreter der unangehörigen Bürgerschaft aus dem Kollegium ausgeschieden sei, daß sich aber deshalb nach den Bestimmungen der revolidierten Städteordnung eine sofortige Ergänzungswahl nicht notwendig machen werde, diese vielmehr mit der im Herbst d. J. stattfindenden allgemeinen Stadtverordneten-Ergänzungswahl erfolgen könne. Kollegium stimmte dieser Auffassung zu und nahm, in die Tagesordnung eintretend, zunächst von einem Dankschreiben des Herrn Sparlaffenkassirer Ranzmann, weiter von der Uebersicht über den Stand der städtischen Sparlaffe im Jahr 1898 und endlich von der schulinспекtionellen Genehmigung des Haushaltsplans für die Stadtschule auf das Jahr 1899, Kenntnis.

Nach der gedachten Uebersicht kann von den erzielten Lieberschüssen der Sparlaffe in Folge größerer Ueberweisungen zum Reservefond, nur ein um 3000 M. — niedrigerer Betrag der Stadtkasse zufließen und muß der dadurch bei letzterer entstandene Fehlbetrag in anderer Weise gedeckt werden. Um nach dieser Richtung hin Vorschläge zu unterbreiten, wurde die Angelegenheit dem Finanzausschusse zugewiesen.

In Abänderung eines früheren Beschlusses bewilligte das Kollegium in Uebereinstimmung mit dem Rathe für den zweiten Schreiber bei hiesigem Meldeamt, ohne Rücksicht auf dessen militärische Charge überhaupt

4 M. für den Monat im Sommer
5 „ „ „ „ Winter
als Quartierentschädigung.

Bewilligt wurde ferner dem Schreiber bei der Direktion der Mülerschule eine Vergütung von monatlich 10 M. vom 1. April d. J. an, eine spätere Erhöhung dieser Vergütung wurde aber schon jetzt abgelehnt.

Mit der Ausführung der erledigten, bez. zur Erledigung kommenden Stellen des Rathsdieners und des Stadtmachtmeysters unter den vom Rathe aufgestellten Bedingungen erklärte sich das Kollegium einverstanden, es wurde hierbei auch einem vorliegenden Unterstützungsgeheuche stattgegeben und eine Unterstützung von 40 M. bewilligt. Etlich genehmigte Kollegium noch die Beseitigung der zwei rächst der Schützenhalle stehenden Linden, da deren Entfernung sich durch die Seiten der städtischen Kollegien bereits bewilligte Erweiterung der Halle nöthig macht.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden Darlehns- und Pfandentlastungsgeheuche beraten. An Darlehen wurden 5800 M. aus der Sparlaffe bewilligt.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

E. Otto Schmidt, Vorsitzender.

Miscellaneous.

Deutsche Speisefarte. Aus Weimar wird berichtet: Bei dem Sr. Maj. dem Kaiser von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog auf der Wartburg gegebenen Mahle war der

Lezt zur Speisefarte vom Hofküchenmeister König verfaßt worden. Die Karte zeigte im Bilde die Wartburg, sowie die Johannisstirke und hatte folgenden Wortlaut:

Zu ehren der glücklichen Ankunfft Hoher Gäste am 19ten Tage des Aprilen-Monds a.d. MDCCCIC.

Also man speyhet:

Ein Frisch Suppen / so man dortselbst benamset Bal-nomon schink.

Forsellen / die in einer Pfanne Wasser blau gefotten / mit etwas grünen awsgesiezert seyn.

Ein ansehnlich Stück Fleisch vom Ochsen / imbrochieret vnd gebraten / auch mit Augurten umbleget.

Ein Schawessen / als ein tewtscher Ritterdmann auf ihren Possamenten stehend / ist in Wor possieret / darumb gesiedet ein Waldfchneppen-Gallrat

6 junge Boullards-Gähner / weyß und sawber an ein Spys gebraten / so ist es recht vnd gutt.

Bohnen-Gemüs / in Striemeln geschnitten / darneben Caviaro auff geröstet Brodt.

Ein Prang-Lorten von pärem Rohm / nach fürtrefflicher Regula bereit.

Reß in mancherley Arten / fürnehmlich Schwyzerische / Schwedische vnd Texelische.

Zur Collation dienen Bepnbeeren / so frisch aus Burgunderland gekommen / Pomosinen vnd unterschiedliche Früchte. Hiernach Confecte vnd Heroldisähneln mit des Höhen Burg-herrn Wappen gezieret.

Man credenhet hiez ein Süßwein / so mit träutleyn gewurzet / selbiges allhiero Wald-Meyster benennet wird.

Des Gastmales Ende.

Das Schlüsselrecht der Frau.

(Nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.)

Die Frau darf in des Mannes Namen demnächst nach bürgerlichem Recht Den Hausbedarf zusammenkramen, Dazu berechtigt ihr Geschlecht.

Das Fleisch, das sie auf Borg löst holen, Und was sie pumpt an Brod und Licht, An Butter, Seife, Milch und Kohlen, — Zu zahlen hat der Mann die Pflicht.

Sogar in mäßigen Stappen Die Rechnung bei der Schneiderin Ruß jeder Ehemann berappen, Ist es auch nicht nach seinem Sinn.

Und will die Gattin ihrem Manne Gefällig zum Geburtstag sein Und schenkt ihm Rockgeschir und Pfanne, Darf sie's auf seine Rechnung leih'n!

So fördert das Gesetzbuch künftig Das liebe weibliche Geschlecht, Und der Jurist hält's für vernünftig Und nennt's der Hausfrau Schlüsselrecht.

Ihr heiratshlustigen Genossen, Befehlt die Falle Euch genau: Ist eine Ehe erst geschlossen, Werkt's Euch: den Schlüssel kriegt die Frau.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(3u Schulgebäude. Neben Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.)

Wochenplan der Königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Die Walfire. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch: Der Barbier von Sevilla. Ballet-Divertissement. — Donnerstag: Siegfried. Rime, Herr Rübiger a. G. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Orpheus und Eurydike. — Sonnabend: Die Afrkanerin. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Der Waffenschmied. Georg, Herr Rübiger a. G. Ballet-Divertissement. Schauspielhaus: Dienstag: Unsere Frauen. — Mittwoch: Der Weineibauer. — Donnerstag: Zum ersten Male: Der Rikantrop. Die gezierten Frauen. — Freitag: Cyprienne. — Sonnabend: Der Rikantrop. Die gezierten Frauen. Sonntag, 30. April: Neu einstudirt: Der Compagnon.

An unsere geehrten Inserenten.

Um erhöhter Anhäufung der vielen kleinen offenen Konten zu begegnen, bitten wir die Gebühren für die Inserate (13 Silben = eine kleine Zeile) von hier und auswärts möglichst bei Aufgabe entrichten oder in Briefmarken beifügen zu wollen.

Die stetig wachsende Auflage unseres Blattes bedingt, daß kleinere Inserate thunlichst bis

spätestens 10 Uhr Vormittags

zur Abgabe an unterzeichnete Geschäftsstelle gelangt sein müssen, sofern solche noch in der am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme finden sollen. — Wir machen aber ganz ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir eine Garantie für das Erscheinen eines Inserates in der nächsten oder sonst einer vorher bestimmten Nummer nicht übernehmen können.

Ferner ist es in eigenem Interesse derjenigen werthen Inserenten, die **größere Geschäfts-Inserate** an uns abzugeben geneigt sind, gelegen, dieselben rechtzeitig, wenn thunlich noch am **Nachmittag vorher**, in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Anlässlich unserer silbernen Hochzeit
 sind wir von Geschmickern, Freunden und Nachbarn durch werthvolle Geschenke und Gratulationen so plötzlich überrascht worden, daß wir uns deshalb veranlaßt fühlen, Allen nochmals unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.
 Seifersdorf, den 21. April 1899.
Heinrich Stephan und Frau.

Achtung!
 Zwei Logis, im Ganzen oder getheilt (ein Haus einnehmend), sich als Sommer-Logis eignend, nahe am Wald gelegen, sind billig zu vermieten und im Juli zu beziehen. Näheres beim Besitzer **Aug. Klügel, Ober-Walder.**

Eine Parterre-Stube,
 Kammer und Küche, ist zu vermieten und Johann zu beziehen.
Notengasse Nr. 33.

Jüngere Leute
 zum Poliren noch gesucht. Filiale der **Sächs. Holz-Ind.-Gef. Dippoldiswalde.**

Ein Scheunenanteil, (1/4 der ganzen Scheune, an der Bahnhofstraße gelegen, ist von Johann d. J. an anderweit zu verpachten. Näheres durch **Ernst Walter, Bäckermeister.**

Roggen
 suchen zu kaufen
Standfuß & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Ein Sopha, ein Kanapee, Bettstellen, Tische, Rohrstühle, Kleider-, Brod- und Geschirrschränke, Kommoden, Hand- und Reisekoffer, Läden, Fenstertritte, Bänke, 2 Akkordaitern, 4 Kinderwagen und 2 Fuder Dünger sind zu verkaufen.
F. Haupt, Wasserg. 74.

Schöpfenfleisch
 empfiehlt **Oswald Schwenke.**

1899er Brißlinge
 empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

Eine Kommode mit Glasaufsatz, sowie ein Tisch sind zu verkaufen bei **Frau verw. Raumann in Schmiedeberg.**

Kieler Sprotten
 und pommerische Büdlinge
 frisch bei **Frenzel.**

Andreas-Kartoffeln,
 sehr mehlig, beste Speise- und Samenkartoffeln, empfiehlt **J. Walther, hinter dem rothen Hirsch.**

Brut-Eier
 von echten, schwarzen Minorlahühnern, bestes Gelege, empfiehl **J. Walther.**

Zwei hochtragende Kühe
 zu verkaufen **Zschüttig, Quoren.**

Eine Bug- und Buchthuh
 ist zu verkaufen in **Niederfrauendorf Nr. 3.**

Starke Ferkel,
 Meißner Zucht, stehen zu verkaufen bei **Otto, Dippoldiswalde.**

2000 Stück alte Dachziegel
 werden zu kaufen gesucht von **Aug. Schönberger, Bäckermeister, Dippoldiswalde.**

Donnerstag, den 27. April d. Js.,
Jahrmarkt in Rabenau.

Gesunden
 eine eiserne Kette. **Oberfrauendorf Nr. 20.**

Schellfisch
Cabliau ohne Kopf, groß u. fett,
 frisch auf Eis, direkt aus der Nordsee, empfiehlt
Hugo Begers Wwe. Achf.

Nachdem der Umbau meiner Geschäftsräume beendet ist, empfehle ich wieder
täglich frischen Kuchen, runde Kuchen, Stück von 50 Pfg. an, Kameruner, Hörnchen und verschiedenes andere Kaffee- und Thee-Gebäck
 und bitte um gütige Beachtung.
Bäckermeister Bernhard Siebold.

Emaillirtes und eisernes Kochgeschirr
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei
Gustav Martin Jäppelt,
 Markt 27.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Donnerstag eintreffend
ff. Schellfisch,
 direkt aus der See, auf Eis lagernd, bei
August Frenzel.

30000 Fichtenpflanzen
 à Tausend 3 M. 50 Pfg., verkauft
Forstverwaltung Stift Jungküh.

Getrocknete Biertreber
 sind eingetroffen.
Louis Schmidt.

Chili-Salpeter
 offeriren zum billigsten Tagespreis
Standfuß & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Turnverein Dippoldiswalde.
 Heute Montag nach der Turnstunde im „Stern“
 Nachfeier des Geburtstages
 Sr. Maj. unseres Königs.

Jeden Posten Hafer und Heu
 kauft
J. Walther, hinter dem rothen Hirsch.

Gesellschaft „Heiterer Blick“.
 Zu dem heute Dienstag, den 25. April, zur
 Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs im Hotel „zum goldenen Stern“
 stattfindenden

Vereinsabend mit Damen
 und darauffolgenden **Tanz**
 ladet ergebenst ein **d. B.**
 Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen erwünscht

Landwirthschaftl. Verein für Pößendorf und Umgegend.
 Nächste Versammlung Mittwoch, den 26. d. M., Abends 7 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **d. B.**

Vereinigte Innung der Bauhandwerker zu Dippoldiswalde.
 Sonntag, den 30. April 1899, Nachm. 2 Uhr,
Innungs-Versammlung
 im Bahnhofshotel in Dippoldiswalde.

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung der Jahresrechnung. 3. Einführung und Verpflichtung neuer Innungsmitglieder. 4. Aufnahme von Lehrlingen. 5. Lossprechen event. Prämierung von Ausgelernten. 6. Reuebez. Wiederwahl eines Besitzers. 7. Bericht über Bergbauwesen. 8. Innungsangelegenheiten. 9. Etwaige Anträge. Dieselben sind bis 25. April beim Obermeister einzureichen. 10. Fraquelasten.
Der Vorstand.
 Louis Philipp, Obermeister.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“,
 Verband Reinhardtsgrimma.
 Sonntag, den 30. April.

Mitglieder-Versammlung
 im niederen Gasthose zu Reinhardtsgrimma.
Tagesordnung:
 1. Wahl eines ersten Vorsitzenden.
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Das Erscheinen aller Mitglieder wünscht
 der Gesamtvorstand.

Gewerbegehülfsverein Reinhardtsgrimma.
 Sonntag, den 30. April,
Kränzchen,
 Anfang 7 Uhr, wozu freundlichst einladet **d. B.**

Theater in Dippoldiswalde. (Schützenhaus.)
 Heute Montag, den 24. April:
Im weissen Rössl.
 Dienstag, den 25. April,
im Saale der Reichskrone:
Im Edelgrund und tiefen Wald.
 Mittwoch, den 26. April:
Letzte Vorstellung!
Benefiz für Curt Richter!
Auf der Sonnenseite.
 Vorber Ballet:
Zwiebelmuster.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 46.

Dienstag, den 25. April 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“

für die Monate Mai und Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Federweißer.

Schluss.

Vater Diegler, der den späten Gast nicht kannte — es war schon fast dunkel auf der Gallerie und der junge Mann protestierte gegen eine Lampe — hielt diesen für einen Fremden, vor dem er sein Herz nicht zur Mördergrube machte. Mit jedem Glase Federweißen wurde er redseliger. Unter Anderem ratiocinierte er himmelhoch auf seinen Konkurrenten, den „vollen Herbst“. „Wissen Sie — eins wurmt mich“, sagte er vertraulich, „der Kerl hat einen Sohn und ich nur eine Tochter. Sein Gewese bleibt in der Familie. Mein's kommt wahrscheinlich mal unter den Hammer...“

„Sie sollten es bei Bezeiten verkaufen“, meinte der Fremde harmlos, „gut verkaufen. Das würde den Brannewig wahrscheinlich schaden. Man hat lieber einen langjährigen als einen neuen Konkurrenten.“ Vater Diegler kugelte. Dann schlug er mit der Hand auf den Tisch. Das war ein Gedanke von Schiller.

„Ich bin auch Wirt und möchte mich in der Gegend hier ankaufen“, sagte der Fremde, „wie viel verlangen Sie?“ Sie sprachen noch manches hin und her und Grete stellte noch so manchen Schoppen Federweißen vor den Vater. Das Ende vom Liede jenes Abends aber war, daß der Diegler dem Fremden für achtundneunzigtausend Mark den „goldenen Flaschenhals“ mit allen Weinvorräten und zehn Weinbergen in guten Lagen verkaufte und zwar mit zwanzigtausend Mark Anzahlung und den Rest auf Hypothek, mit Uebergabe zum 1. November. Der Fremde schrieb alles klipp und klar nieder, und der Diegler unterzeichnete in Gegenwart eines Nachbarn, der zufälliger Weise noch um 11 Uhr in den „Flaschenhals“ einkehrte, um ein Viertelchen zu trinken.

Man hätte Vater Diegler am andern Morgen tödlich schlagen können, so hätte er sich nicht auf die Ereignisse des verflohenen Abends besonnen.

Aber der Kopf brummte ihm gewaltig, denn die Geister des Federweißen halten nach und lassen ihre Opfer in den ersten achtzehn Stunden nicht aus ihrem Bereiche. Dabei hatte der Alte doch das dunkle Empfinden, daß irgend etwas geschehen sei, und daß auf die selbige Herbststimmung des letzten Abends noch ein anderer als der physische Vater folgen werde.

Gegen 11 Uhr kam Franz Brannewig herüber. Vater Diegler — ohnehin in bissiger, brummiger Laune — empfing den unerwarteten Besuch mit einer gewissen hämischen Neugier, die sich allmählich — als er das Anliegen des jungen Mannes erfuhr — in ein diabolisches Triumphgefühl verwandelte. Da konnte er den Brannewigs aber einen auswischen —

Er lachte laut auf. „Sie sind kühn, junger Mann“, sagte er. „Sie haben Recht. Das gefällt mir. Aber die Grete

Diegler bekommen Sie darum doch nicht. Damit Punktum... Streu Sand darauf. Kein Wort weiter verlieren.“

„Sie sollten es sich doch überlegen“, Nachbar Diegler, meinte Franz. Sie haben keinen männlichen Erben. Wenn ich Ihr Schwiegersohn würde, bliebe der „Flaschenhals“ in der Familie und käme nicht unter den Hammer.“

„Das heißt: Der „volle Herbst“ würde den „Flaschenhals“ einjucken und ihn auffressen.“

„Durchaus nicht. Der altehrwürdige „Flaschenhals“ würde bleiben. Ich würde beide Gewese getrennt verwalten...“

„Gut ausgedacht, aber Rechnung ohne den Wirt gemacht, junger Herr! Die Grete Diegler wird keine Frau Brannewig. Punktum.“

„Nun — wenn nicht, denn nicht“, sagte Franz mit bewundernswertem Gleichmuth, „da ich aber einmal hier bin, so können wir noch etwas Näheres über die Geschäfts- und Hausübergabe machen.“

„Welche Uebergabe?“

„Nun, Sie haben mir doch gestern Abend den „Flaschenhals“ mit allem Inventar, Weinlager und zehn Weinbergen für achtundneunzigtausend Mark verkauft.“

„Sie sind verrückt, Mensch“, schrie Diegler, „ich sollte den Brannewigs meinen „Flaschenhals“ — Er bekam einen Hustenanfall vor lauter Hohn-gelächter...“

Franz Brannewig aber zog kaltblütig ein Papier aus der Tasche und hielt es dem Alten vor die Nase. „Hier ist Ihre Unterschrift“, sagte er, und Nachbar Hölgers war Zeuge und hat mit unterzeichnet.“

Da verstummte Vater Diegler. Denn es begann bei ihm zu tagen. Zum Glück kam Grete gerade hereingesprungen und warf sich dem Vater an den Hals. Was weiter zwischen den Dreien verhandelt wurde, hat niemals eine Seele erfahren.

Am Abend desselben Tages war das ganze Städtchen in Aufregung über die neue Verlobung. Franz Brannewig und Grete Diegler! Der „volle Herbst“ und der „goldene Flaschenhals“ in Allianz — welches Ereignis! Im „guten Zimmer“ des „Flaschenhalses“ wurde die fröhliche Verlobung ausgiebig mit Federweißen und „Firnem“ gefeiert. Zum Winter sollte die Hochzeit sein und der Schwiegersohn sollte dann den „Flaschenhals“ gleich übernehmen. Der alte Diegler bestand darauf; er wolle auf seine alten Tage seinen Schoppen in Ruhe und Frieden trinken.

Brannewig sen. und Vater Diegler aber tranken Brüderschaft und freuten sich über die Verlobung, und schlossen Freundschaft und Frieden für ewige Zeiten.

Das Alles aber hatte doch kein Anderer zu Wege gebracht, als der „pfeifende, lustig, feurige“ Federweiße.

Sächsisches.

— Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 1. bis 15. April im Königreiche Sachsen konstatarnten ansteckenden Thierkrankheiten ist der Milzbrand in 12 Gehöften, die Tollwuth in 4 Ortschaften, die Maul- und Klauenseuche aber, außer 7 Mal in Schlachthöfen, in 204 Gehöften ausgebrochen. — Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ist dabei erfreulicherweise mit nur je einem Falle des Milzbrand und der Maul- und Klauenseuche betheiltigt.

— Der am 5. März in Leipzig ausgebrochene Schneerückfall hat nach einer Dauer von sechs Wochen sein Ende erreicht. Die bei einigen größeren Firmen seither ausständigen Gehilfen haben unter den im vorigen Jahre bewilligten Löhnen die Arbeit wieder aufgenommen.

Riesa. Die Rhythmung, daß es sich bei dem Tode der im Mühlgraben zu Mergendorf aufgefundenen Frau Gieseler um ein Verbrechen handeln könne, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Die Sektion des Leichnams hat dem Vernehmen nach ergeben, daß ein Gewalttath nicht vorliegt. Der Verhaftete ist bereits wieder entlassen worden. Die Leiche hat etwa schon acht Tage im Wasser gelegen und die Schußwunden sehr ähnlichen Verletzungen sind vielleicht durch Thiere herbeigeführt oder auf irgend eine andere Weise an der Leiche entstanden. Ob Selbstmord vorliegt oder ob die Frau vielleicht in das Wasser gefallen und so verunglückt ist, wird sich kaum feststellen lassen.

Dresdner Produktenbörse vom 21. April.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer,
Weißweizen, neuer 168—173	trocken
Braunweizen, neuer 75—78 kg.	do. feucht
do. Stamm . 70—74 kg.	Reinfaat, feinst . . 215—225
147—155	Reinfaat, feine . . 210—215
Weizen, russ., roth 175—181	do. mittlere . . . 195—210
weiß 175—181	Bombay 210—220
do. amerik. 168—173	Rübsl pro 100 kg netto (mit
do. weißer 178—181	Saß) raffinirt . . . 52.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, neuer 73—74 kg.	lange 11.50
150—152	runde 11.00
do. (Stamm), . 70—72 kg.	Reinkuchen, pro 100 kg
142—148	1. Qualität 16.00
preussischer, neuer, 73—75 kg	2. Qualität 15.00
151—158	Malz pro 1000 kg (ohne Saß):
do. russischer . 154—158	28.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Weizenmehl pro 100 kg netto:
sächsische 150—170	Raiserauszug . . . 30.00—31.00
schlesische 160—175	Grieserauszug . . . 28.00—29.00
böhm. u. mähr. 175—195	Sammelmehl . . . 26.50—27.50
Futtergerste . . . 120—130	Bäckermundmehl 24.50—26.50
Ofer pro 1000 kg netto:	Griesfernmund-
sächs., mit Geruch 130—136	mehl 17.50—18.50
do. ohne 142—150	Polymehl 14.50—15.50
Rais pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0
Cinquantime . . . 125—130	24.50—26.00
rumän., großkörn. 112—116	do. Nr. 0/1
do. amerik., weiß 105—110	28.50—24.00
do. mixed 102—106	do. Nr. 1
La Plata, gelb. 104—107	22.50—23.00
Erbsen, pro 1000 kg netto:	do. Nr. 2
Futterwaare . . . 145—155	21.00—22.00
Saatwaare 155—165	do. Nr. 3
Wicken 140—155	16.50—17.50
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Futtermehl 11.80—12.00
inländ. 160—165	Weizenkleie, grobe 9.80—10.00
do. fremder . . . 160—168	do. feine 9.80—10.00
Reisprosa pro 1000 kg netto:	Roggenkleie . . . 10.80—11.00
Kauf dem Markte:	
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50	Heu (pro Str.) . . 3.10—3.80
Butter (kg) . . . 2.30—2.60	Stroh pro Schock 26.00—28.00

12—16000 Mk.

werden als 1. Hypothek auf ein neuerbautes Hausgrundstück gesucht. Off. in die Exp. ds. Bl. erbeten.

Eine freundliche Etage.

bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern und Küche mit verschlossenem Vorsaal nebst Zubehör und bequemer Wasserleitung ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen in **Söckendorf 62.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, ist sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Schmiedeberg. **Villa Selma.**

Saat- und Speisefartoffeln, Magnum bonum verkauft **Geurich Sporbert, Obercarsdorf.**

Drechsler!

Ein tüchtiger Drechsler, der zu einer leitenden Stellung befähigt ist, wird bei hohem Lohn und sofortigem Antritt gesucht. Gest. Offerten erbeten an die Expedition d. Blg.

Gutsverkauf.

Ich beabsichtige mein Gut, 48 Acker groß, auszug- und herbergsfrei, und massiven Gebäuden zu verkaufen. Näheres beim Besitzer in **Cunnersdorf b. Schlottwitz Nr. 63.**

Maurer, Tüchtige Zimmerer, Arbeiter

sofort gesucht.

Schmiedeberg. **Baumstr. Frißsche.**

1 amerik. Gitarre-Zither,

in einer Stunde zu erlernen, ist wegen Anschaffung einer größeren mit Schule und Noten billig zu verkaufen bei **Arthur Weidelt, Oberfrauendorf.**

Eine Wirthschaft,

37 Scheffel, herberg- und auszugsfrei, mit sämtlichen lebenden und todtten Inventar, Ausfaat bestellt, preiswerth zu verkaufen. **Liebenau Nr. 43.**

Herzlicher Dank.

Bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen **Hannchen** können wir nicht unterlassen, für die zahlreichen, liebevollen Beweise der Theilnahme, sowie für den schönen Blumenschmuck unsern innigsten Dank auszusprechen. **Obercarsdorf. Herm. Klemm und Frau.**

Herzlichen Dank

bringen wir hierdurch unsern lieben Andern, Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche uns am 19. April, am Tage unseres **23jährigen Ehejubiläums** unerwartet durch viele Geschenke und herzlichste Glückwünsche in Wort und Schrift ehrten. Diese Liebesbezeugungen werden wir nie vergessen und wird uns dieser Tag in steter Erinnerung bleiben. **Falkenhain, am 20. April 1899. Moritz Funke und Frau.**

Auktion.

Auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts Dippoldiswalde werden in der Nachlasssache des verstorbenen Gutbesitzer **Friedrich Wilhelm Böhme** in Luchau nachverzeichnete Gegenstände **Donnerstag, den 27. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gute Br. A. Nr. 39 öffentlich gegen das Meistgebot versteigert als:
 1 Schreibe-Kommode, 1 Sopha, 2 Kanapee, 2 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 doppelter Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Gebett Federbetten, 5 Tische, 1 Paar Schellenbänder, 2 Läden, 2 Spiegel, sämmtl. Kleidungsstücke von dem Verstorbenen u. A. m. **Luchau, den 21. April 1899. Die Ortsgerichten.**

Spezialitäten:
ff. Pflanzler-Cigarren (Handarbeit) Stüd 6 Pfg., 100 Stüd M. 5,50,
ff. Felix Brasil, Stüd 5 Pfg., 100 Stüd M. 4,50,
hochfeine 3-Pfg.-Cigarren, 7 Stüd 20 Pfg., 100 Stüd M. 2,70, empfiehlt **Johannes Richter,** Altenberger Straße, Ecke Freib. Str.

Medicinalweine
 als:
 Portwein, Malaga, Madeira, Scherry, Tockayer, Wermuth, in ganzen und halben Flaschen zu billigen Preisen
Sermann Lommatsch
 Drogerie „am Elefanten“.

Baumwollene Socken von 35 Pfg. an,
gestrickte Corsets von 130 Pfg. an,
 empfiehlt in großer Auswahl **Johnsbach. August Jungnickel.**

Kartoffel-Dünger
 offeriren **Standfuß & Tschökel,** Bahnhof Dippoldiswalde.
Seltene Gelegenheit!
 Im sächs. Erzgebirge ist ein kleines **Mühlen- und Bäckerei-Grundstück** mit Feld etc. unter den denkbar günstigsten Bedingungen **spottbillig zu verkaufen.**
 Adressen erbeten unter **D. H. 8800** an **Rudolf Woffe, Dresden.**

P. P.

Bereint mit meinem Sohne, dem Kunstgärtner **Gustav Holfert**, konnte ich meine, seit 1851 bestehende Baumschule bedeutend vergrößern, wodurch ich in der Lage bin, allen mir gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle ich meine großen Vorräthe von

Obst-, Allee- und Schattenbäumen, Forst- und Beckenpflanzen, Beerenobst-Sträuchern, Ziergehölzen, Schlinggewächsen, Kletter-, Trauer-, hochstämmigen u. Strauchrosen, Stauden, Blumenpflanzen, Gemüse- u. Blumen-Samen, blühende Topf- und Blatt-Pflanzen.

Prompte Ausführung von Bindearbeiten und Dekorationen.

Wilhelm Holfert,
 Baumschule, Kunst- und Handelsgärtnerei **Lipsdorf.**

Schuhwaaren-Lager Hugo Jäckel Brauhofstr. 300.

Als Fachmann führe ich nur eine streng solide Waare in eleganter Passform, neueste Facons, und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.
Herrenschaffstiefel von bestem Rindleder, Handarbeit, von **M. 7.00** an,
Herrenstiefeletten in Kalb-, Rof- und Rindleder " " **6.00** an,
Herrenhalbschuhe mit Gummi und zum Schnüren in Kalb-, Rind- und farbigem Leder " " **5.50** an,
Radfahrer- und Touristenschuhe mit Gummi-sohlen in Leder- und Segeltuch " " **4.50** an,
Turnschuhe in Leder und Segeltuch, sehr haltbar, " " **2.50** an,
Damenstiefeletten mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in Chevreau, Kalb-, Rof- und farbigem Leder " " **6.00** an,
Damenhalbschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen, in Chevreau, Kalb-, Rof- und farbigem Leder " " **4.50** an,
Ballschuhe, Spangenschuhe, Hausschuhe, Morgenschuhe, elegante Form, in diversen Leder-gattungen " " **2.50** an,
Kinderschuhe und -stiefel in allen Gattungen und vielfältiger Auswahl " " **1.00** an,
Pantoffel in Plüsch, Cord, Segeltuch, Lach-, Kalb- und farbigem Leder " " **0.45** an,
Volksschuhe mit Filz- und Manilahanfsohlen " **1.00**
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Alwin Klotzsche, Schmiedeberg

empfehlst äußerst billig:
Rotklee, garantiert selbstfrei, inländische Saat,
Rotklee, garantiert selbstfrei, feynste Saat,
Grünklee,
Schwedenklee,
Gelbklee,
Weißklee,
Raygras, italienisch,
Raygras, englisch,
Zhiergartenmischung,
Zhymothecgras,
Wicken,
Erbsen,

Sämmtliche Garten- und Gemüse-Sämereien.
 Größte Auswahl in Blumen-Samen.
Echte Oberndorfer Runkeln.

Von Donnerstag, den 26. d. M. ab stelle ich wieder circa 40 Stück **vorzüglicher Milchkuhe** (hochtragend und frischmelkend) sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.
Hainsberg. E. Kästner.

Brant- und Hochzeits-Räder.
Seiden-Stoffe
 Spezial-Seidenhaus
 Hoflieferant **W. Nantz,** Dresden, Prager Straße 14.

Steck-Zwiebeln empfiehlt **August Frenzel.**
Ein Wassertrog, 112 cm breit, 165 cm lang, 70 cm hoch ist zu verkaufen **Johnsbach Nr. 73.**

Naumann's Germania-Fahrräder u. Nähmaschinen
 sind bekanntlich die besten, sowie **Presto-Fahrräder** sind elegant und leicht laufend, 1899er Modelle, — Billigste Preise! —
 Vertreter: **Paul Wolf, Höckendorf.**
Eigene Reparatur-Werkstatt!
Gebrauchte Räder stets auf Lager!
Sägespähne liegen billig zum Verkauf in der **Sägemühle zu Schmiedeberg.**